



Eduard-Spranger-Berufskolleg

**Berufskolleg und Berufliches Gymnasium der Stadt Hamm
für Technik, Informatik und Gestaltung**

Schulprogramm

Teil I Bildungsgangübergreifend

Das Schulprogramm entstand unter der Leitung einer Schulentwicklungsgruppe, bestehend aus sechs Kolleginnen und Kollegen des Eduard-Spranger-Berufskollegs im Schuljahr 2016. Die Schulentwicklungsgruppe repräsentierte den Querschnitt des Kollegiums hinsichtlich Zugehörigkeit zu Fachabteilungen und Bildungsgängen. Die vorliegende Version des Schulprogramms basiert auf dem Schulprogramm aus dem Jahre 2008 und wurde im Teil I von der Schulentwicklungsgruppe aktualisiert.

Unterstützt wurde die Schulentwicklungsgruppe von Lehrkräften, die Beiträge zu ihrem Fachgebiet verfassten.

Hamm, Februar 2017 Die Schulentwicklungsgruppe

Das Schulprogramm des Eduard-Spranger-Berufskollegs besteht aus zwei Teilen:

Teil I Bildungsgangübergreifend

Teil II Bildungsgangspezifisch (findet sich unter Anlage 30)

Inhaltsverzeichnis

1	Die Darstellung der Schule	2
1.1	Die Entwicklung der Schule	2
1.2	Leitgedanke des Eduard-Spranger-Berufskollegs	2
1.3	Die Adressaten des Schulprogramms.....	3
2	Schullaufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler.....	3
3	Internationale Förderklasse / Beschulung von jugendlichen Seiteneinsteigern	7
4	Informationen zum Praktikum im Rahmen der Assistentenbildungsgänge.....	8
5	Sozialpädagogische Beratung und Betreuung.....	9
6	Mitwirkung am Eduard-Spranger-Berufskolleg	10
6.1	Schülervertretung	10
6.2	Lehrerrat.....	10
6.3	Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen.....	11
6.4	Der Förderverein des Eduard-Spranger-Berufskollegs.....	11
6.5	Schulentwicklungsgruppe.....	12
7	Mediale Ausstattung.....	12
8	Planung der Schulentwicklung	18
8.1	Planung der Schulentwicklung auf der Ebene der Verwaltung	18
8.2	Planung der Schulentwicklung auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung.....	19
8.3	Kooperationen mit Ausbildungspartnern.....	20
9	Schulpartnerschaften.....	21
10	Öffentlichkeitsarbeit	24
11	Lehrerausbildung.....	25
12	Lehrerfortbildung	30

1 Die Darstellung der Schule

Das Eduard-Spranger-Berufskolleg ist ein Berufskolleg für Technik, Informatik und Gestaltung mit gymnasialer Oberstufe. Im Rahmen der Erstausbildung im dualen System, in vollzeitschulischen Bildungsgängen und in der Weiterbildung (Fachschule für Technik im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik) werden berufliche Kenntnisse von den Grundlagen bis zum Berufsabschluss vermittelt. Des Weiteren werden alle allgemeinbildenden Abschlüsse angeboten.

1.1 Die Entwicklung der Schule

Mit der Einrichtung freiwilliger Sonntagsschulen für Handwerkslehrlinge, -gesellen und Meister begann 1830 die berufliche Bildung in Hamm. 1876 wurde die städtische Fortbildungsschule zur Pflichtschule für alle unter 18-jährigen handwerklichen Gesellen und Lehrlinge. Im Jahr 1893 wurde die kaufmännische Fortbildungsschule mit dem Namen „Städtische Handelsschule“ als Abteilung der handwerklichen Schule geführt und alle unter 18-Jährigen waren schulpflichtig. Im selben Jahr wurde die Schulpflicht auf weibliche kaufmännische Auszubildende ausgedehnt. Im Jahr 1920 stieg dann die Schülerzahl an der jetzt so genannten „Städtischen Beruf- und Fachschule“ auf über 1.000. Zehn Jahr später hatte sich die Schülerzahl mehr als verdoppelt. Da die kaufmännisch ausgerichteten Auszubildenden den größten Teil der Schüler ausmachten, wurde 1951 diese Abteilung als eigenständige Schule, dem heutigen Friedrich-List-Berufskolleg, ausgegliedert. 1966 war die Schülerzahl der gewerblichen-hauswirtschaftlichen Schule bereits wieder auf über 3.500 gestiegen, so dass die haus-wirtschaftliche Abteilung eine eigenständige Schule, das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg, wurde.

Im Jahre 1955 bezog die gewerblich-technische Berufs- und Fachschule das Gebäude am Vorheider Weg. Der Name der Schule wurde aufgrund verschiedener Gesetze des Öfteren verändert. Derzeit trägt die Schule den Namen „Eduard-Spranger-Berufskolleg, Berufskolleg und Berufliches Gymnasium der Stadt Hamm für Technik, Informatik und Gestaltung“.

1.2 Leitgedanke des Eduard-Spranger-Berufskollegs

„Wir helfen Ihnen es selbst zu können“

Der Leitgedanke des Eduard-Spranger-Berufskollegs beruht auf dem allgemeinen Ziel die Jugendlichen in ihrer Entwicklung hin zu einem verantwortlichen, mündigen und selbständig denkenden und handelnden Individuum zu unterstützen.

1.3 Die Adressaten des Schulprogramms

Das vorliegende Schulprogramm ist hauptsächlich für zwei Adressatenkreise erstellt. Zum einen soll es den Kolleginnen und Kollegen eine zentrale Hilfestellung und Grundlage geben, ihren pädagogischen Auftrag zu entwickeln und verwirklichen. Es soll ein ständiger Soll-Ist-Vergleich erfolgen, um die Qualität des Unterrichts im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu steigern.

Zum anderen gibt das Schulprogramm Schülerinnen und Schülern, Eltern und Ausbildungsbetrieben Einblicke in die schulische Arbeit des Eduard-Spranger-Berufskollegs.

Da die Verwirklichung des Leitgedankens nur in einem langen Prozess erreicht werden kann, weist auch das Schulprogramm einen dynamischen Charakter auf. Kennzeichnend für das vorliegende Schulprogramm ist, dass es die gegenwärtige Situation der Schule aufgreift, Wege und Ansätze zur Lösung von Problemen beschreibt und diese durch Evaluationsmaßnahmen in ihrer Effektivität und ihrem Erfolg überprüft.

Angaben zu allen Bildungsgängen des Eduard-Spranger-Berufskollegs sind dem Kapitel „Planung der Schulentwicklung auf der Ebene der einzelnen Bildungsgänge (Teil 2)“ zu entnehmen.

2 Schullaufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler

Das Beratungskonzept am Eduard-Spranger-Berufskolleg basiert grundlegend auf den gesetzlichen Vorgaben des Schulgesetzes (SchulG), insbesondere § 44 Nr.5:

Die Schule soll Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in Fragen der Erziehung, der Schullaufbahn und des weiteren Bildungswegs beraten. [...]

Ziele

Das Wissen um die Möglichkeiten der beruflichen Bildung (Schullaufbahn) in Verbindung mit persönlichen Interessenslagen sowie dem Wunsch nach einem bestimmten Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz ist Grundlage der Entscheidung für bestimmte Bildungsangebote am Berufskolleg.

Durch die Vielzahl der Bildungsangebote und den damit verbundenen Eingangsvoraussetzungen, Anforderungen und erreichbaren Abschlüssen ist es nicht einfach, das für die persönlichen Vorstellungen sinnvollste Bildungsangebot zu ermitteln.

An dieser Stelle soll Beratung dazu führen, eine Auswahl des geeigneten Bildungsangebotes sowie Entscheidungen für eine passende (weitere) Schullaufbahn zu erleichtern.

Organisationsstruktur / Umsetzung

Beratungsteam

Zur Professionalisierung der Schullaufbahnberatung arbeitet am Eduard-Spranger-Berufskolleg ein Beratungsteam, dessen Aufgaben sich aus dem Beratungserlass (BASS 12-21 Nr. 4) ergeben. Das Beratungsteam setzt sich aus Lehrerinnen und Lehrern der Schule zusammen, die in der Regel je nach Veranstaltung in enger Zusammenarbeit mit weiteren Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulleitung etc. entsprechende Veranstaltungen/ Beratungen vorbereiten und durchführen.

Ihr Konzept versteht sich im Sinne einer ganzheitlichen Schullaufbahnberatung, wobei sie den Schülerinnen und Schülern von der Akquise/ Eingangsdiagnose bis hin zum Übergang Studium/ Beruf/ Ausbildung beratend zur Seite stehen.

Spezielle Beratungsangebote (z.B. Beratungsangebote einzelner Bildungsgänge) ergänzen das Angebot des Beratungsteams.

Bereitstellung von Informationsmaterial

Das Beratungsteam entwickelt und aktualisiert in enger Zusammenarbeit mit den Bereichs-/ Abteilungsleitern – Informationsmaterial über die Bildungsangebote am Eduard-Spranger-Berufskolleg und stellt dieses in gedruckter und digitaler Form für interessierte Personen zur Verfügung.

Schulhomepage

Als ein weiteres Instrument der Schullaufbahnberatung dient die Homepage des Eduard-Spranger-Berufskollegs. Hier ist es Besucherinnen und Besuchern der Homepage unter der Rubrik *Bildungsgänge* möglich, sich mit Hilfe verschiedener Sortierungen (z.B. Ich möchte erwerben..., Ich habe...,) einen Überblick der Bildungsgänge am Eduard-Spranger-Berufskolleg zu verschaffen. Die Sortierungen helfen den Besucherinnen und Besuchern dabei, das umfangreiche Angebot an Bildungsmöglichkeiten (mit den unterschiedlichsten Eingangsvoraussetzungen) für ihre individuellen Interessen übersichtlicher zu gestalten, ohne (im Rahmen der Möglichkeiten potentieller Bewerberinnen und Bewerber) dabei einzuschränken.

Beratungsveranstaltungen

1. *Beratung an externen Schulen:*

Einmal im Jahr (i. d. R. November bis Januar) besucht das Beratungsteam alle „abgebenden“ Schulen in Hamm und informiert die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen über die Bildungsangebote am Eduard-Spranger-Berufskolleg. Die Beratung geschieht in terminlicher, ggf. auch inhaltlicher, Absprache mit den weiteren Berufskollegs in Hamm.

2. Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge am

Eduard-Spranger-Berufskolleg:

Einmal im Jahr (i.d.R. Anfang Februar) findet im Eduard-Spranger-Berufskolleg eine Informationsveranstaltung statt, bei der alle Bildungsangebote des Eduard-Spranger-Berufskollegs vorgestellt werden. Hauptzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen aller Hammer Schulen sowie deren Eltern.

3. Berufsinformationstag:

Einmal im Jahr (i. d. R. kurz vor den Sommerferien) findet am Eduard-Spranger-Berufskolleg ein Berufsinformationstag statt. Hauptzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen aller Hammer Schulen. Der Berufsinformationstag soll auf der einen Seite einen Einblick in den „Alltag“ an einem Berufskolleg ermöglichen. Auf der anderen Seite soll er auch Interesse wecken und über Bildungsangebote informieren. Dies geschieht in Form von Informationsveranstaltungen sowie der Teilnahme an Unterrichtssequenzen und Workshops. Hier können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktische Erfahrungen sammeln, in die verschiedenen Berufsfelder hineinschnuppern und sich ausprobieren.

4. Bildungsmesse in den Zentralhallen Hamm

Das Eduard-Spranger-Berufskolleg beteiligt sich an der zweitägigen Bildungsmesse in den Zentralhallen Hamm, auf der sich einmal im Jahr (i.d.R. im November) Ausbildungsbetriebe und Bildungsträger aus Hamm und Umgebung vorstellen. Das

Beratungsteam des Eduard-Spranger-Berufskollegs informiert auf der Bildungsmesse Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über das vielfältige schulische Bildungsangebot in Hamm. Außerdem steht es für eine gezielte Beratung über bestimmte Bildungsgänge am Eduard-Spranger-Berufskolleg zur Verfügung.

5. Hammer Hochschultag am Eduard-Spranger-Berufskolleg:

Alle zwei Jahre wird eine zentrale Studienberatung der Fachhochschulen und Hochschulen der Umgebung in den Räumlichkeiten der Hammer Berufskollegs angeboten. Der Schwerpunkt der Beratungen am Eduard-Spranger-Berufskolleg liegt im technisch-naturwissenschaftlichen und informationstechnischen Bereich. Die Angebotsbandbreite deckt aber auch andere Felder ab und reicht von Veran-

staltungen im Bereich Maschinenbau, Physik und Elektrotechnik bis zu Architektur und Design.

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II aller Hammer Schulen können sich so über zukünftige Studienmöglichkeiten umfassend informieren.

Individuelle Beratung

Für interessierte Personen können individuelle Termine mit dem Beratungsteam vereinbart werden, bei denen persönliche Neigungen, Interessen und Stärken der Schülerinnen und Schüler in die Beratung über die Bildungsangebote am Eduard-Spranger-Berufskolleg einbezogen werden.

Darüber hinaus kooperiert das Eduard-Spranger-Berufskolleg im Bereich der Bildungsbegleitung, Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung mit folgenden externen Beratungskräften.

- | | |
|-------------------------|--|
| 1. Kommunales Jobcenter | 1. <i>Bildungsbegleitung</i> |
| | 2. <i>Ausbildungsstellenvermittlung</i> |
| 3. Agentur für Arbeit | 4. <i>Berufsberatung</i> |
| | 5. <i>Ausbildungsstellenvermittlung</i> |
| 6. IHK Dortmund | 7. <i>Ausbildungsstellenvermittlung (IHK Berufe)</i> |

Die externen Beratungskräfte stehen den Schülerinnen und Schülern für individuelle Beratungen in regelmäßigen Sprechstunden am Eduard-Spranger-Berufskolleg zur Seite.

Evaluation

Beratungsangebote werden (nach Möglichkeit) durch entsprechende Rückmeldungen der beratenen Personen (i.d.R. Schülerinnen und Schüler) sowie durch Rückmeldungen weiterer beteiligter Personen (z. B. Lehrerinnen und Lehrer am ESB sowie der „abgebenden“ Schulen) evaluiert. Je nach Beratungsangebot kann dieses in schriftlicher oder mündlicher Form geschehen.

3 Internationale Förderklasse / Beschulung von jugendlichen Seiteneinsteigern

Die Internationalen Förderklassen am Eduard-Spranger Berufskolleg sind eingerichtet für Jugendlichen ab 16 Jahren, die aufgrund ihres späten Zuzugs nach Deutschland über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen. Zur Zielgruppe zählen nachgereiste Kinder oder Ehegatten hier lebender ausländischer Mitbürger/Innen, Aussiedler/Innen, Asylbewerber/Innen sowie Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten.

Die größte Gruppe der zu beschulenden IFK-Schüler/Innen stellen die Jugendlichen dar, die als Asylbewerber/Innen oder unbegleitete Flüchtlinge eingereist sind. Sie kommen aus Ländern mit politischer, ethnischer oder religiöser Verfolgung. Bei den Jugendlichen handelt es sich um sehr heterogene Gruppen mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen. Sie sprechen verschiedene Sprachen und bringen sehr unterschiedliche schulische Qualifikationen mit. In der Regel reicht der Schulbesuch von etwa fünf Jahren bis hin zum Abschluss des Gymnasiums bzw. zur Aufnahmeprüfung eines Studiums an einer Universität.

Einrichtung und Beschulung einer Internationalen Förderklasse

In enger Abstimmung zwischen Schulträgern, Berufskolleg und der Schulaufsicht wurden die Internationalen Förderklassen eingerichtet. Die Beschulung der Schüler/Innen dient der Vorbereitung auf den Besuch von weiterführenden Bildungsgängen oder der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung. Der spezifische Lernbereich „Deutsch als Zweitsprache“ macht die Hälfte des Stundenumfangs aus. Außer der über Aus- und Fortbildungen verfügenden Lehrkräfte, tragen generell alle am Unterrichtsgeschehen beteiligten Lehrkräfte eine hohe Mitverantwortung, insbesondere für die Förderung in der deutschen Sprache.

Schulische Zielsetzung

Die Schüler/Innen sollen möglichst schnell Handlungskompetenz in der deutschen Sprache erwerben, da diese die Voraussetzung für die schulische, berufliche sowie gesellschaftliche Integration darstellt. Auch ist der Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften von enormer Bedeutung.

Die IFK sind ein einjähriges, vollzeitschulisches Angebot. Die Aufnahme erfolgt jeweils zu Beginn eines Schuljahres. In einer IFK werden 18 Schüler/Innen im Alter ab 16 Jahren beschult.

Folgende Bildungsziele werden aufgeführt:

- Erwerb und Vertiefung von Deutschkenntnissen
- Verbesserung der Allgemeinbildung
- Erwerb von beruflichen Grundlagen

- Berufliche Orientierung

Im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens steht die Förderung der Sprachkompetenz. Die Schüler/Innen sollen möglichst so gefördert werden, dass sie schrittweise in beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen ihre Selbstständigkeit erreichen. Die Schüler/Innen erhalten zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres einen Leistungsnachweis. In den IFK kann kein Schulabschluss vergeben werden. Es kann aber eine Empfehlung mit einer Prognose über den nächst erreichbarem Schulabschluss ausgesprochen werden. Diese berechtigt den Abschluss bei entsprechender Leistung in weiterführenden Bildungsgängen am Berufskolleg zu erwerben z.B. den Hauptschulabschluss nach Klasse 10. Der Unterricht erfolgt unter Berücksichtigung des vorläufigen Lehrplans „Sekundarstufe II – Berufskolleg; Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr (VK-BGJ), Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis (KSoB), Lehrgänge für Schülerinnen und Schüler aus Migrantenfamilien (Internationale Förderklassen - IFK); Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung (APO-BK, Anlage A).

4 Informationen zum Praktikum im Rahmen der Assistentenbildungsgänge

Alle Assistentenbildungsgänge der Anlage C4 und D orientieren sich an den Vorgaben (Rahmenbedingungen) des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW). Diese umfassen Praktika. Bei den Assistentenbildungsgängen nach Anlage C (ETA/ITA/ MBA) und dem Beruflichen Gymnasium werden diese Vorgaben wie nachfolgend beschrieben umgesetzt.

In den letzten vier Wochen der Mittelstufe und in den ersten vier Wochen zu Beginn der Oberstufe absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein Betriebspraktikum, mit dem Ziel berufliche Handlungsfelder zu erleben.

Die Vorbereitung auf das Praktikum beginnt mit der Auswahl von möglichen Praktikumsbetrieben. Anhand einer Liste von Praktikumsbetrieben wird im Vorfeld eine erste Zuordnung von Praktikant und Betrieb durchgeführt. Dabei werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler, die Interessen der Betriebe und die Entfernung zum

Wohnort berücksichtigt. Der Klassenlehrer steht den Schülerinnen und Schülern während dieser Findungsphase beratend zur Seite. Zeitgleich erstellen die Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht Deutsch eine professionelle Bewerbung. Die fertigen Bewerbungen werden zu einem festgelegten Termin verschickt. Wird die Schülerin/ der Schüler vom Betrieb als Praktikant/in angenommen schließen die beiden Parteien einen Praktikumsvertrag ab. Bis zum Abschluss eines Praktikumsvertrages (ggf. Betriebsverträge o.ä.) steht das unterrichtende Lehrpersonal für Fragen zur Verfügung.

Während des Praktikums wird der Praktikant von vorher zugeordneten Lehrpersonen betreut. Zum Ende des Praktikums erfolgt eine betriebliche Beurteilung der Praktikantin/ des Praktikanten durch die zuständige Vertretung des Praktikumsbetriebs.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben begleitend zum Praktikum einen Praktikumsbericht. In diesem Praktikumsbericht wird festgehalten welche Tätigkeiten die Praktikantinnen und Praktikanten ausgeführt haben, bzw. welche Einblicke und Erfahrungen sie während des Praktikums gemacht haben.

Das Praktikum wird im Fachunterricht nachgearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Facharbeit und halten eine Präsentation zu ihrem Thema. Die Bewertungen von Facharbeit und Präsentation fließen in den jeweils beteiligten Fächern in die Notengebung ein.

Im Beruflichen Gymnasium (Anlage D) wird ein 4-wöchiges Praktikum direkt nach den Osterferien organisiert. Die gesamte Organisation ist ähnlich der zuvor beschriebenen Organisation für die Assistentenberufe (Anlage C).

5 Sozialpädagogische Beratung und Betreuung

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist seit dem 15.09.2015 ein fester Bestandteil des Beratungsangebotes am Eduard-Spranger-Berufskolleg. Schwerpunkte der Arbeit sind die Einzelfallhilfe und Gruppenangebote im schulischen und außerschulischen Bereich sowie die Erschließung von Ressourcen aus dem sozialen Umfeld.

Zu der Zielgruppe gehören insbesondere die Schülerinnen und Schüler, die persönliche, familiäre, schulische oder finanzielle Probleme haben und diese nicht alleine bewältigen können. Dies äußert sich häufig durch schlechte schulische Leistungen und hohe Fehlzeiten in der Schule. Darüber hinaus können sich aber auch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Personen und Institutionen an die Schulsozialarbeit wenden, die mit den Jugendlichen in Kontakt stehen und Kooperation wünschen.

Wichtigstes Ziel der Schulsozialarbeit an unserem Berufskolleg ist es, die Jugendlichen bei der Bewältigung verschiedenster Anforderungen des Lebens zu unterstützen, zu stabilisieren und zu stärken. Die sozialpädagogische Beratung und Unterstützung dient der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages unseres Berufskollegs.

Schulsozialarbeit ist prinzipiell freiwillig, neutral und unterliegt der Schweigepflicht.

Polizeiliche Beratung

Als fest etablierte Beratungsmöglichkeit findet jeden 1. Mittwoch des Monats am Eduard-Spranger-Berufskolleg eine Sprechstunde durch den zuständigen Bezirkspolizeibeamten statt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern ein zusätzliches vertrauliches Gesprächsangebot zu allen Bereichen von Gefährdungen und Gesetzeskonflikten im privaten wie schulischen Umfeld zu machen. Die Schule nutzt die Sprechstunde auch, um gezielt einen ersten Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern und Polizeibeamten aufzubauen, wenn sie Kenntnis von entsprechenden Vorgängen oder Ereignissen hat.

6 Mitwirkung am Eduard-Spranger-Berufskolleg

6.1 Schülervvertretung

Grundsätze

Demokratie als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform braucht die Mitwirkung der Beteiligten. Ohnmachtgefühle gefährden ein demokratisches System ebenso wie die Unkenntnis über notwendige Abstimmungsprozesse und Instanzenwege. Gelegenheiten zur Beteiligung – zur Mitwirkung und Übernahme von Verantwortung – müssen erlernt und ermöglicht werden.

Umsetzung

Die Möglichkeiten der Schulmitwirkung sind in den Paragraphen 65 bis 75 des Schulgesetzes des Landes NRW verankert und werden in dieser Form am Eduard-Spranger-Berufskolleg wahrgenommen.

Evaluation

Die Teilnehmerzahlen der Schülerratssitzungen werden jährlich erfasst und ausgewertet.

Entwicklungsziele

Langfristiges Ziel ist eine permanent hohe Beteiligung der Interessengruppen in den entsprechenden Mitwirkungsgremien. In der Folge wird die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern an schulischen Prozessen und Entscheidungen wesentlich intensiviert.

6.2 Lehrerrat

Der Lehrerrat versteht sich als ein Bindeglied in persönlichen und dienstlichen Angelegenheiten zwischen Schulleitung und dem Lehrerkollegium. Er kann in allen Fragen des Arbeitsalltags am Eduard-Spranger-Berufskolleg um Mitwirkung gebeten werden. Seine Aufgaben erstrecken sich zurzeit auf:

1. Teilnahme an Sitzungen der erweiterten Schulleitung

2. Beratung in Einstellungs- und Beförderungsfragen
3. Ausgestaltung kollegialer Veranstaltungen

6.3 Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen ist an allen Maßnahmen auf Personal- und Organisationsebenen zu beteiligen. Hierbei arbeitet sie vertrauensvoll mit der Schulleitung zusammen und wirkt unterstützend, beratend und kontrollierend z.B. im Zusammenhang mit Einstellungen. Außerdem entscheidet sie eigenverantwortlich darüber, welche gleichstellungsrelevanten Themen und Problemstellungen sie

bearbeitet, die den Arbeitsalltag der Lehrerinnen und Lehrer, aber auch den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler sowie das Schulleben betreffen, und wie sie dabei vorgehen will.

6.4 Der Förderverein des Eduard-Spranger-Berufskollegs

Der Förderverein des Eduard-Spranger-Berufskollegs e.V. wurde im Jahr 1986 gegründet und ist rechtlich ein eingetragener Verein mit dem Ziel der Gemeinnützigkeit. Seit dieser Zeit stützt und festigt er das Ansehen des Eduard-Spranger-Berufskollegs. Eltern, Betriebe und ehemalige Schülerinnen und Schüler können durch ihre Mitgliedschaft, die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler, und damit deren späteren Werdegang, verbessern helfen.

Durch finanzielle Unterstützung schulischer Einrichtungen, Unterrichtsmittel und Veranstaltungen fördert und sichert der Förderverein die Unterrichtsqualität am Eduard-Spranger-Berufskolleg.

In diesem Sinne ist der Förderverein nicht nur eine Quelle finanzieller Mittel, sondern auch eine Plattform für engagiertes menschliches Miteinander.

Der Zweck des Fördervereins ist:

- die Erziehungs- und Bildungsarbeit durch Unterstützung schulischer Aktivitäten wie Schulveranstaltungen, Partnerschaften mit anderen Berufskollegs und Sportveranstaltungen zu fördern
- die Verbundenheit der ehemaligen Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule und untereinander zu fördern
- Lehr- und Lernmittel für den Unterricht bereitzustellen, die vom Schulträger nicht angeschafft werden können
- Klassen-, Studienfahrten und Projektarbeiten zu bezuschussen
- Veränderungen des Schul- und Lernumfeldes zum Wohlfühlen anzustoßen und zu unterstützen.

Ziele des Fördervereins sind:

- die Entwicklung des Berufskollegs zu einem freundlichen und ansprechenden Lernort zu unterstützen
- das Engagement von Wirtschaft, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern für das Eduard-Spranger-Berufskolleg zu verstärken.

Der Förderverein des Eduard-Spranger-Berufskollegs e.V. unterliegt als eingetragener Verein den rechtlichen Bestimmungen zum Vereinsgesetz in seiner aktuellen Fassung. In den Statuten des Vereins wird die Arbeitsweise näher beschrieben. Geschäftsjahreszeitraum ist der 1.1. bis 31.12. eines Jahres.

Wichtige Bestandteile der Vereinsarbeit sind:

- die Veranlassung und Kontrolle von Maßnahmen und Projekten sowie
- die Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen und Projekte auf Wirksamkeit

Hierzu werden lt. der Vereinsstatuten regelmäßige Sitzungen durchgeführt. Genauere Informationen können dem Protokoll der Jahreshauptversammlung entnommen werden.

Wichtige Fakten, wie z.B. der Vereinsbeitrag, die Verwendung der Mittel u.a. sind ebenfalls dem Protokoll der Jahreshauptversammlung zu entnehmen.

6.5 Schulentwicklungsgruppe

Die Schulentwicklungsgruppe besteht aus sechs Lehrerinnen und Lehrern aus unterschiedlichen Fachabteilungen und Bildungsgängen. Die Aufgaben der Schulentwicklungsgruppe ist es Entwicklungsprozesse zu initiieren, zu organisieren und gemeinsam mit der Schulgemeinschaft umzusetzen. Dabei ist die Schulentwicklungsgruppe kein Entscheidungsgremium. Ob eine Projektidee umgesetzt wird entscheidet die Schulleitung. Im Schuljahr 2016 waren die beiden großen Entwicklungsvorhaben die Planung und Durchführung eines pädagogischen Tages und die Aktualisierung des Schulprogramms. Das Team der Schulentwicklungsgruppe trifft sich regelmäßig und informiert die Kolleginnen und Kollegen mittels Protokoll über den Stand der Arbeiten.

7 Mediale Ausstattung

Ziele

Das vorliegende Medienkonzept soll die Unterrichtsentwicklung am Eduard-Spranger-Berufskolleg entscheidend verbessern und dazu beitragen, Schritt zu halten mit der technischen und unterrichtsmethodischen Weiterentwicklung.

Es geht dabei sowohl um neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des handlungsorientierten Unterrichts als auch um die Realisierung von schüleraktivem, selbst gesteuertem Lernen in den einzelnen Lernfeldern der vielfach neu geordneten Berufe. Durch die Vermittlung von Medienkompetenz mit mehr Anschaulichkeit im Unterricht soll allerdings nicht auf die bewährten methodischen Mittel verzichtet werden, sondern es kommen neue Formen des Lehrens und Lernens hinzu, die insgesamt zu einer Erhöhung der Methodenvielfalt im Unterricht beitragen werden.

Dabei ist zu bedenken, dass sich das Angebot an Hardware und die derzeit vorhandene Software sowie die Nachfrage der Lehrerinnen und Lehrer als auch der Schüler-innen und Schüler nach neuen Möglichkeiten des Lernens in sehr kurzer Zeit ändern, so dass die Konzepte zur Medienentwicklung einer permanenten Anpassung an den Entwicklungen der Wissenschaft und Technik unterliegen.

Bestandsaufnahme

Die rasante Entwicklung der „Neuen Medien“ hat dazu geführt, dass heute mehr als 500 PC's unterschiedlicher Ausstattung in den verschiedenen Abteilungen im Gebrauch sind. Sie verteilen sich auf 12 Computerräume sowie auf diverse Fachräume für fachspezifische Aufgaben.

Zudem steht den Schülerinnen und Schülern das Selbstlernzentrum mit 11 Rechnern, einem Kopierer und einem Laserdrucker zur freien Verfügung.

Alle Rechner sind miteinander vernetzt und verfügen über einen Internetanschluss.

- Die Computerausstattung der Fachräume bestehen i.d.R. aus 10–30 Schülerarbeitsplätzen, einem Lehrerarbeitsplatz, einem Beamer, einer Dokumentenkamera und einem Netzwerk-Drucker.
- Für serverbasierte Programme, wie die CAD-Software ACAD, Inventor, CIROS-Robotics oder Nemetschek, steht ein Lizenzserver zur Verfügung.
- Alle Klassenräume sind grundsätzlich mit einem PC, einem Beamer und einer Dokumentenkamera ausgestattet.

Internet/ Intranet

Alle PC's unseres Berufskollegs werden über einen Kommunikationsserver (Proxy-Server) mit dem Internet verbunden. Eine Filtersoftware übernimmt die Überwachung und Filterung unerwünschter Internetseiten. Die zugehörige Blacklist wird wöchentlich auf den neusten Stand gebracht. Die Verwaltung der Benutzer, Dateien und Zugänge erfolgt seit 2006 über den Open School Server (OSS), der auch den Zugang zum

Intranet ermöglicht. Diese Systemkonfiguration inkl. der zugehörigen Hardware wird durch die stadteigene Servicefirma HITS gewartet und ständig aktualisiert.

Betriebssysteme

- Das Serverbetriebssystem des OSS (Open School Server) in der Vers. 3.1 ist ein Linux-System, das die Funktion des PDC's (primary domain controller) übernimmt. Als Client-Betriebssystem wird ausschließlich Windows 7 (32bit und 64 bit) eingesetzt, wobei einige Anwendungsprogramme nur noch in der 64-bit Version lauffähig sind.
- Fast alle PC's sind mit dem OSS-Imagetool „CloneTool“ ausgestattet, sodass neue oder defekte PC's innerhalb kurzer Zeit ein komplette Software-Neuinstallation bekommen können.
- Zur unterrichtlichen Unterweisung werden verschiedene Systeme und Programme in virtuellen Maschinen eingesetzt. Die Verwaltung und Realisierung der virtuellen Maschinen erfolgt über das ERZ (Eduard-Spranger-Rechenzentrum)

Anwendungssoftware

- Gemäß den vielfältigen Anforderungen eines technischen Berufskollegs ist die Palette der eingesetzten Software weit gefächert. Sie reicht von Branchensoftware über Lernsoftware bis hin zu anwendungs- und fachorientierter Software (z.B. CAD, CNC, SPS, MCT, Roboter, Java).
- In allen Räumen wird Standardsoftware (MS-OFFICE, Acrobat-Reader u. ä.) verwendet. Daneben kommen Programmiersprachen und Datenbanksysteme (C, C++, JAVA u. a.) zum Einsatz.
- Mit der MSDN AA-Lizenz stehen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern sämtliche MS-Betriebssysteme und Entwicklersoftware wie MS-Projekt, MS-Visio und Visual Studio in allen marktgängigen Versionen zur Verfügung.

Netzwerkausbau

Dem Medienkonzept des ESB folgend wurden bis Mitte 2006 alle Klassenräume mit vier Netzwerkanschlüssen versehen, wovon zwei für den Lehrerbereich und zwei für die Medienecke im hinteren Bereich vorgesehen sind.

Seit 2015 steht durch die Modernisierung der Switche an fast allen Netzwerkanschlüssen eine Datenübertragungsgeschwindigkeit von 1Gbit/s zur Verfügung.

- Reine Computerräume sind so eingerichtet worden, dass sie auch als Klassenräume genutzt werden können (z. B. E209, H003).
- Seit 2006 ist das ESB an die von HITS betreute Hammer Schulzentrale angeschlossen.

Hardwareausstattung

Im Laufe der letzten 5 Jahre wurden die folgenden durch den Medienentwicklungsplan (MEP) finanzierten Hardwareausstattungen im IT-Bereich angeschafft:

- 258 PC-Systeme von Fujitsu
- 22 Notebook/Android-Tablets
- diverse Hardwareersatz- und Erweiterungsmodule für das ERZ
- 19 Drucker
- 51 Beamer
- 45 Dokumentenkameras
- 39 Switche
- 58 TFT Monitore 24“ für den CAD in den Räumen H315 und W102
- Installation eines Smartboards in H108
- Errichtung eines schulweiten WLAN-Netzes mit 16 Access-Points und einer Anmeldung über einen Radiusserver
- Anschaffung der im Medienentwicklungsplan beschriebenen Spezialhardware (z. B. Motortester, S7 für Maschinenbau, Pneumatikstände u.ä.).

Softwareausstattung

- Upgrade/Update der Standardsoftware (z. B. MSOffice 2007, Units, DASY-LAB, EPLAN, Step7, PPS, WinCCFlex, Autocad, Inventor, FluidSim)
- An neuer Software wurden MTS (CNC), M-Design, CorelDraw, WinFact8, SPS-VISU angeschafft.
- Lizenzierung von MSDN (Betriebssysteme u. Entwicklersoftware) mit ELMS-Portal am ESB
- Lizenzierung Antivir (Antivirensoftware) wurde von der Stadt Hamm bis 2018 vorgenommen

Weitere Entwicklung

Die Entwicklung von Hardware, System- und Bildungssoftware erfordert in den nächsten Jahren ein Höchstmaß an Flexibilität hinsichtlich der Realisierung der Hardwareausstattung. Ein generelles Hardwarekonzept kann, nicht zuletzt wegen der Schnelllebigkeit in diesem Sektor, über einen Zeitraum von vier Jahren nur unter Vorbehalt erstellt werden. Neben den räumlichen Gegebenheiten (Art, Größe und

Beschaffenheit des Raumes) ist das Konzept in besonderem Maße abhängig von den Beschlüssen der jeweiligen Fachbereichs- und/ oder Bildungsgangkonferenzen.

Hardwareausstattung

- Regelmäßiger Austausch aller PC-Systeme, die älter als fünf Jahre sind.
- Anschaffung von portablen Tablets mit eigener Ladestation und WLAN für zum mobilen Einsatz in den Klassen.

Softwareausstattung

1. Upgrade/Update der Standardsoftware (z.B. MS-Office 365). Für die Zukunft ist zu überlegen, ob Open-Source-Produkte wie z. B. Open Office vermehrt zum Einsatz kommen können.
2. Upgrade/Update und Anschaffung angeforderter Spezialsoftware nach Prioritätenliste
3. Jährliche Fortführung der Lizenzierung OSS (Open School Server)

Arbeitsplattformen

Zurzeit werden seitens der EDV-Lehrer Angebote von Google (Drive und Apps) und Microsoft Office 365 in Zusammenhang mit für Schüler zugänglichen Onlinespeicher getestet. Erst nach Abschluss der Testphase kann über Chancen und Risiken im Umgang mit gut zugänglichen Cloud-Systemen geurteilt werden.

E-Learning

Die in der Metalltechnik mit Erfolg eingesetzte Lernplattform ProNorm.de mit dem Lernkomplex Maschinenzichnen soll weitergeführt und ausgebaut werden.

Wartung und Service

Die Gewährleistung der Pflege und Wartung der immer komplexeren Computer- und Netzwerkausstattung ist eine entscheidende Voraussetzung für eine sinnvolle und dauerhafte Nutzung der neuen Medien im Unterricht aller Schulformen und Klassen. Die Einsatzbereitschaft der einzelnen Rechner und des Netzwerkes muss zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein, da nur so eine sinnvolle und ökonomische Unterrichtsplanung möglich ist.

Bei der hohen Zahl von Rechnern der Schule und der Komplexität des Netzwerkes wurde eine weitgehende Aufgabenteilung und Verlagerung weg vom Lehrpersonal unumgänglich. Daher wurden Aufgaben auf die 2006 gegründete HITS GmbH übertragen, deren Fachpersonal in Zusammenarbeit mit unserem technischen Kollegen einen Teil der anstehenden Aufgaben im administrativen Bereich übernimmt.

Auftretende Fehler können über die E-Mail-Adresse it-service@esb-hamm.de direkt an das Admin-Team gesendet werden, wodurch die zuständigen Admins informiert werden. Wenn das Problem nicht von den Admins der Schule behoben werden kann, wird das Problem an HITS weitergetragen. Dort wird ein Ticket eröffnet und

nach

Lösungsmöglichkeiten gesucht. In manchen Fällen muss auch der OSS-Softwarehersteller eine Serviceleistung erbringen

Obwohl der Einsatz des OSS die Rechte- und Accountverwaltung vereinfacht hat, fließt dennoch viel Freizeit der Kollegen in diese Arbeit ein.

Evaluation

- Ausstattung: Inventarliste mit allen Seriennummern
- Verfügbarkeit von Rechner und Netzwerk: Fragebogen Schüler/innen und Lehrer / innen
- Groupwarelösung: Fragebogen Schüler/innen und Lehrer/innen.

8 Planung der Schulentwicklung

8.1 Planung der Schulentwicklung auf der Ebene der Verwaltung

Die Schulverwaltung

Die Verwaltung besteht zurzeit aus der Schulleitung, mehreren Kolleginnen und Kollegen die Teilbereiche der Verwaltungsaufgaben übernehmen, Schulsekretärinnen, einer Schulverwaltungsassistenz und dem Hausmeisterpersonal.

Die Verwaltung versteht sich als Dienstleister für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, den Schulträger, Betriebe und Bildungsträger, Kammern, Innungen und Eltern.

Insbesondere ist die Verwaltung als Organisationsbereich des Eduard-Spranger-Berufskollegs zuständig für:

- die Schülerdatenverwaltung und Statistik
- die Unterrichtsorganisation in Form von Stunden-, Vertretungs- und Aufsichtsplänen
- das Gebäudemanagement (Reinigung, Reparaturen, Renovierung, Kontrolle der technischen Einrichtungen, Schließdienst)
- die Haushaltsplanung und -abwicklung
- die Zusammenarbeit mit dem Schulträger, anderen Schulen, zuständigen Stellen, Verbänden und der Bundesagentur für Arbeit
- die Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht in dienstlichen Belangen der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und bei Prüfungsverfahren
- den größten Teil des Informationsflusses innerhalb der Schule und der Außenkontakte des Eduard-Spranger-Berufskollegs.

Das Leitziel

Die folgenden Ausführungen stellen den Zustand und die Vorhaben der Schule dar, das Eduard-Spranger-Berufskolleg zu einem „Haus des Lernens“ zu machen, in dem alle in angenehmer, ordentlicher und sauberer räumlicher Atmosphäre lernen und arbeiten können. Kommunikationsprozesse und Schulorganisation sollen schlank, schnell und möglichst fehlerfrei funktionieren.

8.2 Planung der Schulentwicklung auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung

Entwicklungsstand

Mit der bundesweiten Einführung von lernfeldstrukturierten Curricula für die Fachklassen des Dualen Systems und der ständigen Anpassung der kompetenzorientierten Bildungspläne an die gesellschaftlichen Erfordernisse entsteht ein kontinuierlicher Bedarf, die Didaktische Jahresplanung des Eduard-Spranger-Berufskollegs diesen Erfordernissen anzupassen. Die Bildungsgangteams haben dabei die Aufgabe, die vorgegebenen Handlungs- und Lernfelder der Bildungspläne entsprechend der regionalspezifischen Besonderheiten zu konkretisieren. Als Ergebnis dessen werden Lernsituationen erarbeitet, in denen auch diespezifischen Besonderheiten der regionalen Ausbildungsbetriebe berücksichtigt werden. Neben den Lerninhalten werden z.B. Kompetenzen und Leistungsnachweise benannt.

Die Dokumentation der Didaktischen Jahresplanung ist im Didaktischen Wizard (EDV-Programm) online hinterlegt. Dies erleichtert den in verschiedenen Bildungsgängen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen die Ausgestaltung ihrer eigenen Unterrichtsplanung und schafft Transparenz für einen bildungsgangübergreifenden Informationsaustausch.

Durch die internetbasierte Zugangsmöglichkeit in dieses EDV- Programm wird allen an dem Bildungsprozess beteiligten Zielgruppen, wie z.B. Lehrkräfte, Bildungsgangleitungen, Schulleitung, Ausbildungsbetriebe usw. ein Entwicklungs-, Steuerungs- und Informationsinstrument an die Hand gegeben.

Ein weiteres Kriterium für Unterrichtsqualität ist die Anwendung von geeigneten Unterrichtsmethoden mit fachübergreifenden Ansätzen bzw. projektorientiertem Unterricht mit deren Hilfe es gelingt, mehr Schülerinnen und Schüler aktiv am Lernprozess zu beteiligen. So findet der Grundgedanke des Kooperativen Lernens immer mehr Anwendung in der Unterrichtsgestaltung. Kooperatives Lernen bedeutet, dass sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen. Dies geschieht in Partner- oder Gruppenarbeit. In gut strukturierten Lerngruppen wird unter Zuhilfenahme von zahlreichen Methoden ein hohes Aktivierungsniveau der Lernenden erreicht mit nachhaltigen Erfolgen im kognitiven Bereich. Problemlöse- und Sozialkompetenz werden gleichermaßen aufgebaut und führen häufig zu einem positiveren Selbstbild der Lernenden. Grundvoraussetzung

für die erfolgreiche Arbeit in Gruppen ist das Schaffen eines förderlichen sozialen Klimas mit positiven Abhängigkeiten unter den Gruppenmitgliedern.“

Um den ständig wachsenden Anforderungen an der Unterrichtsgestaltung gerecht werden zu können, werden in regelmäßig durchgeführten Abteilungs- und Bildungsgangkonferenzen die Umsetzung der bisherigen Ergebnisse evaluiert und der Bedarf für weitere Verbesserungen, wie z. B. Laborausstattungen und Fortbildungen ermittelt.

8.3 Kooperationen mit Ausbildungspartnern

Grundsätze und Entwicklungsziele

Das Eduard-Spranger-Berufskolleg als Einrichtung der beruflichen Bildung versteht sich als Institution, die sich über die systemimmanenten Bindungen (Duale Ausbildung) hinaus auch für weitere Kooperationspartner vertrauensvoll öffnet.

Offenheit bedeutet hierbei die Bereitschaft, aktiv und gestalterisch auf Ideen, Personen und Institutionen einzugehen, neue Kontakte zu suchen und zu installieren sowie bestehende Partnerschaften zu festigen und zu intensivieren, um die Vernetzung von Theorie und Praxis zu verstärken und damit die Qualität unserer Bildungsarbeit und die Funktion von Berufskollegs in der Öffentlichkeit verbessert darzustellen.

Betätigungsfelder ergeben sich zurzeit in:

- Lernortkooperationen und Praktika mit Schulen, Betrieben, Verbänden, Bildungsträgern oder anderen Institutionen
- regionalen, nationalen oder internationalen Projekten

In diesem Sinne sind Kooperationen

- in vielen Abteilungen und Bildungsgängen unseres Berufskollegs angesiedelt
- personell zugewiesen und langfristig angelegt
- auf Austausch der Informationen und Ideen mit Kooperationspartnern angewiesen und einem ständigen Wandel unterlegen.

Konkrete Maßnahmen in den Fachabteilungen und Bildungsgängen

- Arbeitskreise „Schule und Wirtschaft“ In den jährlich stattfindenden Koordinierungssitzungen treffen sich Ausbilder und Lehrer an unserem Berufskolleg, um die didaktische Jahresplanung mit den Betrieben abzustimmen, gemeinsame Projekte zu erarbeiten bzw. zu evaluieren und Informationen über die Ergebnisse der IHK-Prüfungen auszutauschen.
- Lehrerinnen und Lehrer sind zudem Mitglieder in den jeweiligen Prüfungsausschüssen der IHK zu Dortmund und nehmen an überregionalen Informations-

veranstaltungen teil. Die Teilnahme an Regionalkonferenzen und bundesweiten Arbeitskreisen zur Neuordnung der Berufe zwecks Informationsaustausches und gemeinsamer regionaler Planungen ist weiterer Gegenstand kontinuierlicher Bildungsarbeit.

- Bei den handwerklichen Ausbildungsberufen finden die Kooperationen hauptsächlich in den Innungsversammlungen und Treffen mit den Ausbildern der „Überbetrieblichen Ausbildungsstätten“ regelmäßig statt. Lehrerinnen und Lehrer sind auch hier Mitglied in den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammern.
- Zudem werden für bestimmte Ausbildungsberufe theoretische sowie praktische Zwischen- oder Abschlussprüfungen am Eduard-Spranger-Berufskolleg durchgeführt.
- Nahezu kontinuierlicher Austausch (telefonisch oder schriftlich) von Anwesenheitszeiten, sowie Verhaltens- und Leistungsdaten der Auszubildenden besteht zwischen den Ausbildern der Industrie- und Handwerksbetriebe und der Schule. Darüber hinaus finden regelmäßige Gespräche zwischen Lehrerinnen und Lehrern und den zuständigen Sozialarbeiter sowie Ausbildungsmeistern der lokalen Maßnahmeträger statt.

Weitere Kooperationsfelder:

- Einsatz authentischer, seitens der Betriebe bereitgestellter Materialien und Anlagen
- Referate und Vorführungen von externen Fachleuten in Unterrichtsstunden oder Koordinierungssitzungen
- Gemeinsame Exkursionen von Ausbildern, Auszubildenden und Lehrerinnen und Lehrern zu Objekten im Ausführungszustand, z. B. Bauprojekte, Werks- und Hallenbesichtigungen etc.
- Auszubildendenaustausch, mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Bildungsgänge
- Schülerinnen und Schüler informationstechnischer Bildungsgänge arbeiten im Rahmen ihrer Ausbildung bei der HITS (Hammer IT Schulen Support GmbH) mit. Diese Zentrale ist seit 2007 im Gebäude des Eduard-Spranger-Berufskollegs eingerichtet. Von hier aus werden die Verwaltungsnetze und pädagogischen Netze der Schulen gewartet.

9 Schulpartnerschaften

Partnerschaftliche Beziehungen zu anderen deutschen und europäischen Bildungseinrichtungen sind ein grundlegendes und unverzichtbares Element der Bildungsarbeit an unserem Berufskolleg.

Das ESB ist aktuell in mehrere Partnerschaftsprojekte eingebunden.

Die seit 1962 bestehende Schulpartnerschaft mit beruflichen Schulen des Berliner Bezirks Wedding, derzeit mit dem Oberstufenzentrum für Kommunikations-, Informations- und Medientechnik (OSZ KIM), besteht durch einen regelmäßigen Schulkontakt. Ein Schüleraustausch, wie er in früheren Jahren durchgeführt wurde, als Hammer und Berliner Schülerinnen und Schüler jeweils eine Woche in Hamm und Berlin an einem gemeinsamen medien- oder elektrotechnischen Projekt arbeiteten, kann aus organisatorischen Gründen vom OSZ KIM zurzeit nicht realisiert werden. Die projektbeteiligten Lehrerinnen und Lehrer stehen aber weiterhin im Kontakt und eruieren mögliche Projektfortsetzungen.

Seit dem Jahr 2000 besteht eine partnerschaftliche Kooperation mit der niederländischen Fachschule für gestaltungstechnische Berufe, der CIBAP in Zwolle. Im Jahr 2001 konnte ein gemeinsames Europäisches Bildungsprojekt unter dem Titel „Geef kleur aan Europa – Gib Europa eine Farbe“ durchgeführt werden. Dieses Projekt, das u. a. jeweils zweiwöchige Aufenthalte der teilnehmenden Schülergruppen in Hamm und Zwolle beinhaltete, wurde von der EU mit Mitteln aus dem Comenius-Programm gefördert. 2002 entwickelten Schülerinnen und Schüler der CIBAP im Rahmen eines Wettbewerbs das Logo unseres Berufskollegs. Im Schuljahr 2005/2006 hatten Schülerinnen und Schüler der Fachklassen für Maler und Lackierer aus Hamm Gelegenheit, an einem Gestaltungswettbewerb der Region Overijssel in Zwolle teilzunehmen. Leider konnte dieses Projekt infolge organisatorischer Schwierigkeiten nicht zum Abschluss gebracht werden. Mit der Einrichtung des Bildungsganges Fachoberschule für Gestaltung am ESB im Schuljahr 2013/2014 entstanden neue Projekt-ideen. Seit dem arbeiten deutsche und niederländische Schülergruppen jährlich, für jeweils eine Austauschwoche, an den beiden Lernorten zusammen und planen sowie fertigen designorientierte Gebrauchsgüter, wie z. B. Schreibtischlampen.

In Kooperation mit der niederländischen Fachschule für gestaltungstechnische Berufe, der CIBAP in Zwolle, war es bislang einmalig zwei Schülern des ESB möglich, an einem zweiwöchigen Kunstprojekt in Pergola/Italien teilzunehmen. In Begleitung der Künstlerin Annette Wessels fertigten die beiden Schüler in Zusammenarbeit mit anderen Studenten zu dem Thema „Movimiento di Bronzi Dorati: Helden und Helden-tum“ eine Skulptur aus Metall, Lehm und Holz.

Des Weiteren absolvierten seit September 2012 jährlich zwei Gruppen von jeweils vier Schülerinnen und Schülern der Fachklasse Bauzeichner erfolgreich ein dreiwöchiges Baustellenpraktikum in Norwegen, in dem Ort Molde, der ca. 500 Kilometer nord-westlich von Oslo liegt. Das Projekt wird im Rahmen der Mobilitäts-Initiative Erasmus+ der Europäischen Union durchgeführt. Bei dem Praktikumsbetrieb in Molde handelt es sich um ein Unternehmen, welches vornehmlich Passivhäuser in Holzrahmenbauweise herstellt. Die Schülerinnen und Schüler sind während ihres Aufenthaltes auf den verschiedenen Baustellen tätig und dort in dem laufenden Produktionsprozess eingebunden. Dabei lernen die Auszubildenden vor allem Techniken der Holzrah-

menbauweise, die Organisation einer Baustelle, aber auch nationale Vorschriften zur Planung und Ausführung von Bauvorhaben kennen. Die interessierten Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage eines Auswahlverfahrens ausgewählt. Ferner findet vor dem Praktikum u. a. eine kulturelle Vorbereitung statt. Nach Beendigung des Aufenthaltes erhalten die Auszubildenden den „Europass Mobilität“, der die Teilnahme an dem Lernaufenthalt offiziell bescheinigt und die durchgeführten Tätigkeiten und erworbenen Kompetenzen während des Praktikums dokumentiert.

Zielsetzungen und Realisierung

Ziel dieser partnerschaftlichen Aktivitäten ist es u. a., Synergieeffekte der beteiligten Berufskollegs für die Ausbildung zu nutzen. Es sollen jeweils an der gastgebenden Schule Inhalte vermittelt werden, die an der entsendenden Schule auf Grund anderer fachlicher Ausrichtung oder anderer medialer Ausstattung nicht vermittelt werden können.

Im Rahmen der Auslandspartnerschaft sollen unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, europäische Komponenten ihres Berufsfeldes kennen zu lernen, erste Erfahrungen mit einer beruflichen Tätigkeit im europäischen Ausland sammeln und ihre Fremdsprachenkompetenz erweitern. Nicht zuletzt sollen evtl. noch bestehende Vorbehalte der Schülerinnen und Schüler gegen das jeweilige Partnerland abgebaut werden.

Übergreifendes Ziel ist es, diese partnerschaftlichen Aktivitäten unseres Berufskollegs aufrecht zu erhalten, ständig den sich ändernden Anforderungen der Ausbildung anzupassen und so stets zu einer sinnvollen Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts zu machen. Darüber hinaus werden Bestrebungen aller Mitwirkenden des Berufskollegs, neue Ideen in den bestehenden Kooperationen oder neue partnerschaftliche Beziehungen zu anderen europäischen Bildungseinrichtungen aufzubauen, angeregt und unterstützt.

Überprüfung der Intentionen, Evaluation

Im Rahmen der Partnerschaftsprojekte findet im Dialog mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern eine permanente Evaluation der Planung und Durchführung in unterschiedlicher Form statt.

Durch regelmäßige Befragung der Bildungsgangleiter werden Ideen und Konzepte zu neuen partnerschaftlichen Kooperationen und Projekten erhoben.

Entwicklungsziele

Über die permanente Optimierung der bereits bestehenden partnerschaftlichen Aktivitäten hinaus sollen langfristig vor allem neue Kooperationen mit berufsbildenden Einrichtungen der EU-Staaten organisiert werden.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit am Eduard-Spranger-Berufskolleg umfasst verschiedene Bereiche. Einerseits ist sie eine Form beabsichtigter Außenwirkung zur Bekanntmachung, Selbstdarstellung und Präsentation; andererseits hat sie auch immer eine Rückwirkung auf das Selbstverständnis der Schule. Diese Wechselbeziehung zwischen Innen- und Außenwelt bedeutet auch, dass die wirksamste Öffentlichkeitsarbeit die erfolgreiche tägliche Arbeit im Unterricht ist. Die Mundpropaganda unter den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Betrieben kann viele Schülerinnen und Schüler zum Besuch des Eduard-Spranger-Berufskollegs anregen.

Zunächst versucht die Schule über ihre Außendarstellung bei der Bevölkerung des Großraums Hamm Interesse für ihr Angebot zu wecken. Dies geschieht über die üblichen Medien (Presse, Aushänge, Faltblätter, etc.) sowie durch Beteiligung an Bildungsmessen. Für diese Form der Öffentlichkeitsarbeit, und zur Stärkung der Corporate Identity, hat eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule in Zwolle (Niederlande) ein Logo für das Eduard-Spranger-Berufskolleg entwickelt.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat folgende Ziele:

- sie soll nach Außen und Innen wirken
- sie ist langfristig angelegt (geplant, kontinuierlich, aktuell)
- sie bezweckt die Schärfung des Schulprofils
- die Inhalte orientieren sich an unserem Leitbild
- sie hat werbenden Charakter (z. B. durch Präsenz von Kolleginnen/Kollegen und Schülerinnen/Schülern in den Medien)
- sie hat einen hohen Wiedererkennungswert (einheitliche Gestaltung von Informationen: Aufmachung, Schullogo, etc.)

Zielgruppen für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind:

- zukünftige und derzeitige Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte und Ausbildungsbetriebe
- eine interessierte Öffentlichkeit im Großraum Hamm
- Schulträger und Schulaufsicht
- Verbände, Gewerkschaften, Innungen, Kammern, Agentur für Arbeit, etc.
- Schulen der Sekundarstufen I und II
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrerinnen und Lehrer (auch ehemalige) des Eduard-Spranger-Berufskollegs

Die Elemente unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Pressearbeit unter Beachtung möglichst aller in der Stadt vorhandenen Medien
- Presseverteiler (Zeitungen, Lokalradio und -fernsehen, Fachzeitschriften)
- Schulpublikationen (Kurzfilme zur Vorstellung verschiedener Bildungsgänge)
- Schaukästen und Informationssäulen
- Informationsstände auf Messen, Ausstellungen und Berufsinformationsbörsen
- Teilnahme an Informations- und Beratungsveranstaltungen in allgemeinbildenden Schulen
- Nutzung der Räumlichkeiten und der Ausstattung für schulische, betriebliche und wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen (Referenten aus Schule, Wirtschaft und Wissenschaft)
- Nutzung der Räumlichkeiten für kulturelle und sportliche Veranstaltungen
- Präsentation besonderer schulischer Aktivitäten (z. B. Präsentation der Projektarbeiten der Fachschule für Technik in einer Hausmesse)

Im Bereich der Pressearbeit ist bestimmten Vorgaben zu folgen, zum Beispiel der Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten. So entscheidet im Falle einer Anfrage der Presse an die Schule zunächst die Schulleitung darüber, wer für die Anfrage zuständig bzw. von ihr betroffen ist.

Wird entschieden, dass die Schule zuständig ist, wird jeder Fall einzeln abgewogen. Selbstverständlich werden Informationen immer in sachlicher Weise dargestellt und Zurückhaltung bei persönlicher Kritik oder Wertung geübt. Die Wahrung des Datenschutzes und die Beachtung der Persönlichkeitsrechte sind gleichermaßen selbstverständlich.

11 Lehrerausbildung

Die Lehrerausbildung beinhaltet gemäß Lehrerausbildungsgesetz aus dem Jahr 2009 und Lehramt Zugangsverordnung von 2009 verschiedene schulische Praxisphasen (LABG § 12; LZV § 7-9). Die ersten Praxiselemente sind das Eignungs- und das Orientierungspraktikum, das im Bachelorstudium absolviert wird. Das zweite schulische Praxiselement wird mit dem sechsmonatigen Praxissemester im Masterstudium durchlaufen. Die dritte und letzte vorgeschriebene schulische Praxisphase ist der 18-monatige Vorbereitungsdienst. Dieser endet erfolgreich mit dem Bestehen des Staatsexamens.

Über die in der Lehrerausbildung gemäß LABG geforderten Praxiselemente hinaus, öffnet das Eduard-Spranger-Berufskolleg seine Türen auch für andere Interessenten für das ‚Lehramt für Berufskolleg‘. Hierzu gehören sowohl Studierende anderer Studienrichtungen, Referendare anderer Schulformen als auch am Seiteneinstieg gemäß, Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung (OBAS) interessierte Personen. Ziel dieser Praktikantinnen und Praktikanten ist es, Einblicke in das Berufsbild ‚Lehrer am Be-

rufskolleg‘ zu erhalten, um zu prüfen, ob dieser Beruf eine attraktive Alternative zur angestrebten oder bereits ausgeführten Berufstätigkeit ist.

Da die Teilnehmer an den Praxiselementen je nach Studiendauer, Studienort, Fachrichtung, eigenen beruflichen Erfahrungen und Vielem mehr, sehr unterschiedliche Voraussetzungen in die Praxisphasen mitbringen, ist stets eine individuelle Betreuung erforderlich. Um diese zu gewährleisten, werden daher in einem Auftaktgespräch zunächst Rahmendaten zum Ausbildungsstand erfasst und anschließend bei der Planung des Ausbildungsabschnittes beachtet. Grundlegendes Prinzip der Lehrerausbildung am Eduard-Spranger-Berufskolleg ist somit die Nachfrageorientierung, die individuelle Bedürfnisse der Teilnehmer und aktuelle Fragestellungen berücksichtigt.

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum

Ziel des Eignungs- und Orientierungspraktikums ist es Studierenden einen Einblick in die Schulstruktur des Lernorts Berufskolleg als auch in den Beruf ‚Lehrer/in an Berufskolleg‘ zu ermöglichen. Dabei soll ein Perspektivenwechsel von der Schüler- hin zur Lehrerrolle vollzogen werden. Dementsprechend werden die Praktikanten/innen an eine strukturierte Analyse von Unterrichtsbedingungen, Lernprozessen und damit verbundenen fachdidaktischen und methodischen Entscheidungen herangeführt. Grundlagen hierfür sind das Gespräch mit den im Unterricht besuchten Lehrern, Unterrichtsprotokolle anhand von Leitfragen und Beobachtungsbögen und eigene Unterrichtsversuche. Die eigenen Unterrichtsversuche erstrecken sich dabei zunächst auf die Mitwirkung in Unterrichtsphasen und werden im Verlauf des Praktikums bis auf eine Unterrichtsstunde erweitert.

Darüber hinaus erhalten die Praktikanten/innen die Aufgabe gezielt Gespräche mit Lehrern zu führen, um sich ein Bild von den über Unterricht hinausgehenden Aufgaben zu verschaffen. Dabei sollen sowohl positive als auch negative Berufserfahrungen

thematisiert werden, als auch darauf eingegangen werden, wie die einzelne Lehrkraft damit umgeht. Die Ergebnisse des Praktikums werden in einem Portfolio festgehalten und in einer Abschlussreflexion mit dem Ausbildungsbeauftragten evaluiert.

Die Funktionen des Ausbildungsbeauftragten im Zusammenhang mit dem Eignungs- und Orientierungspraktikum lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Durchführung eines Kennenlern- bzw. Informationsgesprächs („Abklären von Rahmendaten“) mit anschließendem Schulrundgang
- Zusammenstellen des fachspezifischen Einsatzplanes in Zusammenarbeit mit Bereichsleitern und Fachlehrern
- schulorganisatorische Vorbereitung des Praktikums (Schlüssel, IT-Zugang, Gesundheits- und Verschwiegenheitserklärung etc.)
- Ansprechpartner zur Abklärung bei Fragen während des Praktikums
- Durchführung der Abschlussreflexion und Erstellung der Praktikumsbescheinigung

gung

Das Praxissemester

Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums, Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden, so dass die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule bzw. des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorbereitet werden. Das Praxissemester wird von den Hochschulen (TU Dortmund oder Uni Siegen) verantwortet und in Kooperation mit der Schule und dem zuständigen ‚Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung‘ (ZfsL - je nach Studienort Dortmund oder Hagen) durchgeführt. Es erstreckt sich über 5 Monate. Startzeitpunkte liegen im Februar und im September. Der in der Schule abzuleistende Umfang beläuft sich auf 250 Zeitstunden. Hierin ist ein Anteil von 70 Unterrichtsstunden enthalten, der durch die Studierenden unter Begleitung einer Fachlehrkraft hälftig in beiden studierten Fächern aktiv zu unterrichten ist. Im Rahmen des aktiven Unterrichts werden in jedem Fach zwei Unterrichtsvorhaben und ein weiteres in der Fachzuordnung frei wählbares Unterrichtsvorhaben umgesetzt. Diese dienen als Beratungsgrundlage für die Fach- und überfachlichen Betreuer des ZfsL. Von

schulischer Seite wirken in der Regel Fachlehrer, Ausbildungsbeauftragter oder ein Vertreter der Schulleitung bei der Beratung mit.

Die wesentlichen Lernanlässe im schulpraktischen Teil stellen sich wie folgt dar:

- Kriterien geleitete Hospitationen und deren Reflexion,
- eigene Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsanteilen unterstützt durch Fachlehrer
- Leistungsbeobachtungen und deren Beurteilung in Abstimmung mit Fachlehrern
- Förderangebote mitgestalten (insbesondere Mathematik, Technik und Sprachförderung),
- Formen der Differenzierung im Unterricht und darüber hinaus kennenlernen
- Erzieherische Elemente des Unterrichts beobachten und reflektieren (z.B. Umgang mit Störungen)
- den eigenen Unterricht als Beitrag zur Erziehung wahrnehmen (z.B. durch Reflexionsgespräche mit Betreuungslehrern)

Die Funktionen des Ausbildungsbeauftragten im Zusammenhang mit dem Praxis-semester lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Vorbereitung der Praxissemesterplätze auf der internetbasierten Anmeldeplattform pvp-nrw
- Annahme von Bewerbern auf der Anmeldeplattform pvp-nrw
- Kontaktaufnahme und Kooperation mit den zuständigen ZfsL und Unis
- Durchführung eines Kennenlern- bzw. Informationsgesprächs („Abklären von Rahmendaten“)
- Planung und Organisation des Hospitations- und Ausbildungsunterrichts

- Einführung der Masterstudierenden in den Lern- und Erfahrungsraum Schule (Schulrundgang, Organigramm, Schulportfolio, IT-Struktur usw.)
- Ergänzende Beratung und Unterstützung der Studierenden bei pädagogischen und organisatorischen Fragestellungen
- Kooperation mit Ausbildungslehrerinnen und -lehrern in der schulpraktischen Ausbildung (Feedback)
- Organisation und Mitwirkung beim Bilanz- und Perspektivgespräch (BPG)
- Evaluation des Praxissemesters in einem Reflexionsgespräch.

Der Vorbereitungsdienst

Das Ausbildungsprogramm der Schule bezieht sich auf die in der in Anlage 1 der ‚Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung‘ aus dem Jahr 2011 (OVP)

formulierten Kompetenzen und Standards, die sich an den Lehrerfunktionen Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Beraten, Leistung messen und beurteilen, Organisieren und Verwalten, Evaluieren, Innovieren und Kooperieren orientieren.

Der Ausbildungsbeauftragte hat die Funktion der Vermittlung zwischen Schule und ZfsL (je nach Einstellungstermin Dortmund oder Hagen). Er entwickelt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Fachkollegen/innen und in Abstimmung mit dem jeweiligen ZfsL den Ausbildungsplan und das Begleitprogramm, welches ständig auf Stimmigkeit überprüft und in Abhängigkeit von den Bedürfnissen der Referendarinnen und Referendare und den Forderungen von Schule und ZfsL angepasst und verändert wird („Kerncurriculum“).

Der Ausbildungsplan berücksichtigt die gesetzlichen Vorgaben, so werden Referendarinnen und Referendare möglichst gleichmäßig in beiden Fächern mit insgesamt 14 Unterrichtsstunden pro Woche eingesetzt. (OVP § 11). Da die Referendarinnen und Referendare zu Beginn des Vorbereitungsdienstes keine Orientierung bezüglich des schulischen Gesamtstundenplanes besitzen, stellt der Ausbildungsbeauftragte für sie einen ersten Hospitationsplan sowie einen möglichen Gesamtplan als Entwurf zusammen. Dabei wird versucht alle an der Schule unterrichteten Anlagen der APO-BK in die Planung mit aufzunehmen sowie die persönlichen Stärken der Referendarinnen und Referendare zu berücksichtigen.

Mittels des Ausbildungsbegleitprogramms werden die Inhalte, die das ZfsL theoriegeleitet vermittelt, aus schulpraktischer Sicht dargestellt und ergänzt (z.B. das Thema Leistungsbeobachtung und Leistungsbewertung). Als methodisches Element der Erarbeitung innerschulischer nicht direkt unterrichtsbezogener Funktionen wird das Experteninterview genutzt. Unterstützt durch Leitfragen befragen die Referendarinnen und Referendare verschiedene Funktionsträger in der Schule (z. B. Klassenlehrer, Lehrer die den Zeugnisdruck erledigen, den Schulsozialarbeiter, den Fortbildungsbeauftragten, einen IT-Admin, den Schulleiter, einen Bildungsgangleiter, die Leitung der

Schulentwicklungsgruppe u.a.). Weitergehende Anhaltspunkte für Befragungen ergeben sich aus dem Organigramm und dem Funktionendiagramm der Schule. So gewinnen die Referendarinnen und Referendare einen Überblick über die Vielfalt der schulischen Aufgaben, lernen gleichzeitig die verantwortlichen Funktionsträger am Eduard-Spranger-Berufskolleg kennen und vernetzen sich mit diesen. Bei diesem Konzept gibt es keine konkrete Vorgabe bezüglich der zeitlichen Abfolge, obwohl bestimmte Inhalte in zeitlicher Abfolge sinnvoll aufeinander aufbauen und sich nur in bestimmten Phasen des Schuljahres anbieten, sondern es werden Schwerpunkte angeboten, die im Laufe der Ausbildung in durchaus individueller Reihenfolge bedarfsorientiert bearbeitet werden können. Zusätzlich werden regelmäßig Beratungsgespräche und punktuell themenspezifische Sitzungen (z.B. zum Thema ‚Schulrecht‘ oder ‚Unterrichtsevaluation‘) durchgeführt, um eine kontinuierliche Hilfestellung zu gewährleisten.

Anwärter/innen nach OBAS haben Anspruch auf eine mindestens einstündige wöchentliche Beratung durch die ihnen zugewiesenen Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer in jedem der beiden Ausbildungsfächer. Ihnen wird die Teilnahme am Unterricht von Ausbildungslehrerinnen und -lehrern nach Absprache ermöglicht. Bei der Einsatzplanung der Seiteneinsteiger wird versucht die Arbeitsbelastung zu begrenzen, indem diese in parallelen Lerngruppen in demselben Fach eingesetzt werden. Das Ausbildungsbegleitprogramm durchlaufen sie ebenso wie die grundständigen Referendare.

Grundsätzlich stellen sich die Funktionen des Ausbildungsbeauftragten im Zusammenhang mit dem Vorbereitungsdienst wie folgt dar:

- Erstellung und Anpassung des schulischen Ausbildungsprogramms
- Organisatorische Unterstützung der Kooperation zwischen ZfsL und Schule
- Durchführung eines Kennenlern- bzw. Informationsgesprächs („Abklären von Rahmendaten“)
- Planung des Hospitations- und Gesamtplanes, Organisation des Ausbildungsunterrichts und Beratung der Stundenplanung bei der Einsatzplanung für den selbstständigen Unterricht
- Einführung der Referendare in den Lern- und Erfahrungsraum Schule (Schulrundgang, Organigramm, Funktionendiagramm, Schulportfolio, IT-Struktur usw.)
- Ergänzende Beratung und Unterstützung der Referendare bei pädagogischen und organisatorischen Fragestellungen
- Organisatorische Unterstützung und Beratung der Referendare dahingehend, dass unterrichtspraktische Erfahrungen in möglichst vielen Bildungsgängen gesammelt werden
- Kooperation mit Ausbildungslehrerinnen und -lehrern in der schulpraktischen Ausbildung (Feedback)
- Tätigkeit als Ausbildungslehrer, sofern die Fachvoraussetzungen dies zulassen
- Teilnahme an den Unterrichtslehrproben gemeinsam mit einem Vertreter der Schulleitung, sofern es die Terminlage zulässt
- Durchführung des Eingangs- und Perspektivgesprächs zu Beginn der Ausbildung zusammen mit einem/ einer Vertreter/in des ZfsL

- Unterstützung der Ausbildungslehrer bei der Erstellung von Berichten, auf die sich die Schulleitung in der abschließenden Langzeitbeurteilung stützen kann
- mündliche Stellungnahme zum Ergebnis der schulischen Langzeitbeurteilung vor Bekanntgabe
- Mitwirkung bei der Vorbereitung der Unterrichtspraktischen Prüfung
- Verlesen einer Stellungnahme zum Ausbildungsstand des Referendars und zu den tagesaktuellen schulischen Bedingungen vor Beginn der Unterrichtspraktischen Prüfung
- Evaluation der Ausbildung in einem Reflexionsgespräch und mittels eines Reflexionsbogens nach Abschluss der UPP.

Sonstige Praktika

Die über die vorgeschriebenen Praxiselemente hinausgehenden Praktika werden ähnlich organisiert wie das Eignungs- und Orientierungspraktikum. Da die Zeitspanne des Praktikums in der Regel kürzer ist, wird die Phase der Hospitation selten verlassen. Ziel ist es daher Einblicke in den Lehrerberuf vor allem durch Gespräche mit Lehrern und durch Unterrichtsbeobachtungen zu erlangen. Eigene Unterrichtsversuche erstrecken sich, sofern durchgeführt, auf die Mitwirkung in Unterrichtsphasen. Die Ergebnisse des Praktikums werden in einer Abschlussreflexion mit dem Ausbildungsbeauftragten evaluiert.

12 Lehrerfortbildung

Die Ziele von Fortbildung

Fortbildungen für das Schulpersonal sind notwendige Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung von Unterricht, weiter dienen sie zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der Schulorganisation.

Die Bedarfsermittlung und Umsetzung von Fortbildungen

In Bildungsgangskonferenzen wird vor dem Hintergrund der optimalen Unterrichtsgestaltung Fortbildungsbedarf evaluiert. Darüber hinaus werden die Regional Konferenzen zur Generierung von Fortbildungen genutzt. Neben der individuellen Fortbildungsbedarfsermittlung durch Bildungsgänge bzw. Fachkonferenzen erfolgt jährlich die Feststellung des individuellen Fortbildungsbedarfes einzelner Kolleginnen und Kollegen durch Abfrage.

Der Fortbildungskoordinator und die Schulleitung diskutieren mögliche sich aus den Bildungsgängen, den Fachkonferenzen und der Kollegiumsabfrage ergebende Fortbildungsbedarfe für das Kollegium oder Teile davon und planen oder organisieren diese im Rahmen der schulischen Möglichkeiten. Die Realisation erfolgt in Form von externen Fortbildungen und hauseigene Veranstaltungen, z.B. pädagogische Tagen.

Fortbildungsbedarfe, deren Realisation der Initiative der Bezirksregierung bedarf, werden weitergeleitet. Dem Eduard-Spranger-Berufskolleg vorliegende Fortbildungsangebote werden durch den Fortbildungskoordinator oder die Schulleitung zeitnah je nach Zielgruppe der Verwaltung, dem Kollegium, den Bildungsgangleitungen oder einzelnen Lehrkräften mitgeteilt. Lehrerinnen und Lehrer haben zudem die Möglichkeit, sich auf eigene Initiative über Fortbildungsveranstaltungen zu informieren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können über den Fortbildungskoordinator eine Fahrtkostenerstattung bei externer Veranstaltung beantragen. Die Übernahme von weiteren Kosten, z. B. Teilnehmergebühren oder entstehende Kosten von Moderatorinnen oder Moderatoren, sind im Vorfeld mit dem Fortbildungskoordinator und der Schulleitung abzusprechen.

Evaluation – Entwicklung einer Fortbildungskultur

Durch die Auswertung der Angaben des pädagogischen und nicht pädagogischen Personals erfolgt mit Ablauf eines jeden Schuljahres eine Analyse der stattgefundenen und der nach Anmeldung nicht realisierten Fortbildungen. Dies dient der sukzessiven Qualitätsverbesserung durch den Fortbildungskoordinator, sowohl qualitativ auf inhaltlicher Ebene als auch quantitativ hinsichtlich des Angebotsspektrums. Ebenso werden angemeldete Bedarfe dokumentiert.

13 Schulweite und bildungsgangspezifische Evaluation

Evaluation ist ein wesentliches Element der Schulentwicklung. Gemäß § 1 des Schulgesetzes hat Schule die Aufgabe, auf der Grundlage des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen für jeden jungen Menschen unter Berücksichtigung seiner Begabungen, Fähigkeiten und

Neigungen eine möglichst optimale Bildung und Erziehung zu gewährleisten.

Ziele von Evaluation:

Evaluation ist Rechenschaftslegung über die von uns angestrebten und erreichten Ziele. So sind die Evaluationsergebnisse Grundlage der künftigen Arbeit am Eduard-Spranger-Berufskolleg. Jede an dieser Schule durchgeführte Evaluation beinhaltet Konsequenzen.

Evaluation:

- bezieht alle an Schule Beteiligten in die weitere Entwicklung ein
- verdeutlicht Entwicklungsfortschritte
- definiert präzise Schwächen

- hebt Stärken hervor
- bestimmt zukünftige Entwicklungen.

Entwicklung einer Evaluationskultur:

Schulinterne Evaluation ist eine Form der Rechenschaftslegung am Eduard-Spranger-Berufskolleg. So ist auch die angestrebte Entwicklung einer Evaluationskultur immer ein Prozess und nur längerfristig zu realisieren.

Mögliche Handlungsschritte der Evaluation:

- Evaluationsbereiche auswählen und Ziele der Evaluation klären
- Evaluationskriterien und Qualitätsindikatoren vereinbaren
- Auswahl der Evaluationsmethoden/Evaluationsinstrumente
- Daten aufnehmen und aufbereiten
- Analyse und Interpretation der Daten
- Auswertung und Berichterstattung, Dokumentation
- Ableitung von Konsequenzen/Zielvereinbarungen.

Durchführung von Evaluation:

Die heterogene Struktur eines gewerblich-technischen Berufskollegs mit vielen unterschiedlichen Bildungsgängen erfordert eine durch eben diese Bildungsgänge kontinuierlich geführte Evaluation. Dazu entwerfen die Bildungsgänge ein eigenes Berichtswesen und dokumentieren ihre Ergebnisse.